



[Legales Verhalten üben >](#)

[< Das neue Prostituiertenschutzgesetz](#)

Miese Masche

Räuber tricksen mit vorgetäuschten Pannen



Die Täter nutzen die Gutgläubigkeit ihrer **Opfer** aus

© dmitrimaruta, Fotolia

Eine ungewöhnliche Masche wendete ein Dieb Anfang Februar 2017 auf dem Parkplatz eines Supermarktes im Märkischen Kreis an. Der Täter hatte die Autoreifen des Fahrzeugs einer Seniorin angestochen. Er wies die Frau auf den Schaden hin. Als diese sich bückte um nachzusehen, überwältigte der Täter die Dame und raubte ihre Handtasche. In ähnlichen Fällen stellen sich Betrüger auch an den Straßenrand und winken mit dem Benzinkanister, um hilfsbereite Autofahrer zu überfallen und auszurauben. Bekannt ist vor allem die Betrugs-Masche mit dem sogenannten „Autobahngold“. Die **Polizei** rät Autofahrern, im Zweifel die **Polizei** zu kontaktieren und niemals leichtfertig Bargeld rauszugeben.

Raubüberfälle auf Parkplätzen

Ähnliche Vorfälle wie der mit den aufgestochenen Autoreifen im Märkischen Kreis haben sich bislang vor allem in Südeuropa ereignet. Für die **Polizei** in der Region ist diese Masche eines Raubüberfalls deshalb durchaus neu. Dietmar Boronowski, Pressesprecher der Kreispolizeibehörde des Märkischen Kreises verfolgt den Fall: „Der Täter hatte ein geringes Risiko und war vermutlich auf das Bargeld der Seniorin aus.“ Nach dem Vorfall meldete sich eine weitere Geschädigte bei der **Polizei**. Der Mann hatte auch sie auf einen Defekt an ihrem Fahrzeug angesprochen. Hier konnte der Täter jedoch nicht an Wertgegenstände gelangen. „Die Frau ist in ihr Fahrzeug gestiegen, um mit dem Schaden zu einer nahegelegenen Werkstatt zu fahren. Dort wurde festgestellt, dass der Reifen angestochen worden war. Dies hat die Betroffene der **Polizei** mitgeteilt.“

Betrüger nutzen hilfsbereite Autofahrer aus

Die Masche mit dem sogenannten „Autobahngold“ ist der **Polizei** bereits länger bekannt. In den meisten Fällen stellen sich die Betrüger auf den Seitenstreifen der Auf- und Abfahrten von Autobahnen oder in der Nähe von Raststätten und winken mit dem Abschleppseil oder einem leeren Tankkanister. Hält ein Autofahrer an, erfinden sie eine möglichst glaubhafte Geschichte. Dem Fahrzeug sei der Sprit ausgegangen und es fehle Geld, um zu tanken und nach Hause zu fahren. Im Gegenzug bieten sie manch hilfsbereitem Autofahrer den Familienschmuck an, etwa einen Goldring oder eine Halskette. Die Schmuckstücke erweisen sich zumeist als völlig wertlos. „Autobahngold“ nennt die **Polizei** solche Pfandleihen, mit denen die Täter gutgläubige Touristen und Pendler hinters Licht führen wollen. Die Plagiate sind fast immer minderwertiger Modeschmuck mit unzulässigem Goldstempel. Die Betroffenen können mit hoher Sicherheit davon ausgehen, dass sie das gezahlte Bargeld nie wieder sehen. Die Vorgehensweise, gefälschten Goldschmuck gegen Bargeld einzutauschen, wird häufig von osteuropäischen Straftätern – etwa aus Rumänien – eingesetzt. Dabei können die Gauner durchaus aufdringlich werden und mit erfundenen Geschichten bei ihren Opfern Mitleid erregen. Im Januar 2016 ereignete sich ein solcher Betrugsfall in der näheren Umgebung der A3 beim Kreuz Oberhausen. Zwei Männer fragten an wechselnden Standorten die vorbeifahrenden Autofahrer nach Benzingeld im Tausch gegen wertlosen Schmuck. Als die Betrüger auf dem Seitenstreifen der Autobahn auch einen Zivilbeamten der **Autobahnpolizei** Düsseldorf hereinlegen wollten, flog der Schwindel auf. Der Polizist rief Verstärkung und ließ den Kofferraum des Wagens durchsuchen. Dort fanden die Polizeibeamten versteckten Billigschmuck mit gefälschter Echtheitsprägung.



Perfide Taktik

In extremen Fällen werden Unfälle oder Notlagen gezielt vorgetäuscht, um das Eigentum zu stehlen oder um Gewaltverbrechen zu begehen. Im Allgäu ereignete sich im Winter 2013 an der Kreisstraße zwischen Wolfertschwenden und Dietmannsried ein besonders schockierender Vorfall, bei dem eine 37-jährige Autofahrerin von einem Unbekannten überfallen wurde. Der Täter hatte mit eingeschalteter Warnblinklichtanlage angehalten und täuschte eine Autopanne vor. Als die Frau ihm Hilfe anbieten wollte, packte sie der Mann überfallartig und wollte sie in Richtung Wald zerren. Dem **Opfer** gelang jedoch die Flucht und die Frau verständigte sofort die **Polizei**. Mit der perfiden Taktik hatte der Täter wohl sexuelle Beweggründe verfolgt oder war auf das Geld seines Opfers aus. Solche Vorfälle sind besonders deshalb dramatisch, weil die Täter die grundsätzliche Pflicht zur Hilfbereitschaft schamlos ausnutzen, denn der Paragraph 323 des Strafgesetzbuches stellt die **unterlassene Hilfeleistung** unter **Strafe**. Doch wie können sich Autofahrer vor Betrugsmaschen wie dem mit den zerstochnen Reifen oder mit vorgetäuschten Notlagen schützen? Zunächst gilt es, die Situation genau einzuschätzen. Wer sich unsicher ist, sollte die **Polizei** verständigen. Dann genügt der Griff zum Handy, um dem Betroffenen zu helfen. „Wir empfehlen den Bürgerinnen und Bürgern, lieber die „110“ zu wählen und nicht selbstständig tätig zu werden. Wir nehmen uns den Hilfebedürftigen dann entsprechend an“, erklärt Polizist Boronowski. Wird man von Betrügern um Bargeld gebeten, ist es ratsam, keinesfalls Bargeld herausgeben und auch nicht auf angeblichen Goldschmuck als Pfandleihe hereinzufallen. Erhält die **Polizei** genügend Hinweise, können die Betrüger durch Zivilbeamte auf frischer Tat ertappt werden. Bei Raubüberfällen haben möglicherweise Zeugen den Vorfall beobachtet und können der **Polizei** Auskünfte geben, die zum Täter führen.

AL (16.02.2017)

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

 [Was tun, wenn etwas passiert ist?](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Infos zum Thema Gewalt in der Gesellschaft



Die Arbeit der Ermittler

Vermisste Personen in Deutschland

Ein Kind kommt vom Spielen nicht nach Hause. Der Bewohner eines...[\[mehr erfahren\]](#)



Es bleiben einige Unwägbarkeiten

Sicherheit rund um die Fußball-EM in Deutschland

Von einer friedlichen und unbeschwerten Fußball-Europameisterschaft...[\[mehr erfahren\]](#)



Hohe Belastung, wenig Anerkennung

Die Polizei im Einsatz bei „Corona-Spaziergängen“

In den vergangenen Wochen und Monaten trafen sich in immer mehr...[\[mehr erfahren\]](#)



Therapien zur „Heilung“ von Homo- und Transsexualität ab sofort verboten

Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen

Bastian Melcher wuchs als Sohn evangelischer Eltern in Bremen auf....[\[mehr erfahren\]](#)



Deutschland braucht ein einheitliches Versammlungsrecht

Chaos bei Protesten und Demos

Die Proteste und Demonstrationen rund um die Corona-Beschränkungen...[\[mehr erfahren\]](#)

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur

Cookie Einstellungen



- ☐ Statistiken
- ☐ Essentiell

Wir nutzen Cookies auf unserer Website, die in unserer [Datenschutzerklärung](#) beschrieben sind. Wir verwenden anonyme Statistiken, um unsere Website zu verbessern. Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Präventionsarbeit und akzeptieren Sie alle Cookies. Vielen Dank!

[Ablehnen](#) [Alle akzeptieren](#)